

theodul

blettle

33

Sommer 2020

*Pfarrverband Kleinwalsertal
Riezlern – Hirscheegg – Mittelberg*



VOR-Wort

Liebe Kleinwalsertalerinnen und liebe Kleinwalsertaler! Liebe Gäste in unserem Tal!

„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Die Aufforderung Jesu an die Seinen bedeutet nicht einfach nur eine schöne Einladung oder ein gut gemeinter Rat; sie bezeichnet eine Aufforderung und dringende Bitte, doch für das eigene Leben Sorge zu tragen. Was gibt es denn Kostbareres, wie eben das Leben und diesem die nötige Aufmerksamkeit und Achtsamkeit zu schenken? Zudem bezeichnet dieses Wort Jesu ein Versprechen, ja eine Verheißung, dass wir mit allem, was uns bewegt oder belastet zu ihm kommen können. Die Situation, meine Lebensqualität, verändert sich dadurch.

Mühselig und beladen

Wir befinden uns mitten in der Sommer- und Ferienzeit. Jesu Aufforderung passt da für mich sehr gut dazu. Wahrscheinlich kennen wir alle Menschen um uns, die „mühselig und beladen“ sind; Menschen, die an der Last ihres Lebens, ihrer Arbeit, ihres Alltags schwer zu tragen haben. Menschen, die nicht mehr zum Auf- und Durchatmen kommen. Allesamt Menschen, für die Jesu Zusage möglicherweise Hoffnung gebend, bestärkend und ermutigend wirkt. Und wenn wir selber zu dieser Gruppe der Beladenen und Belasteten dazugehören, möge Jesu Wort uns persönlich erreichen.

Ausruhen und erholen

Das griechische Wort, das der Evangelist Matthäus in diesem Zusammenhang verwendet, bedeutet ausruhen, erholen, Ruhe gewähren und verhilft uns damit, wieder zu neuen Kräften zu kommen. Eine zusätzliche Bedeutung dieses Wortes liegt darin, etwas aufzuhören oder zu beenden, was uns über die Maßen Kräfte raubt und – schließlich – verbunden mit der Unruhe oder Geschäftigkeit in unserem Leben, dass wir uns niederlassen und jegliche Aktivität nach außen hin einstellen. Das ist meistens schneller und leichter gesagt, wie dann schon ausgeführt und umgesetzt.

Von der Kostbarkeit des Lebens

Aber eine Richtung wird uns damit vorgegeben, eine Ermutigung und Einladung ist damit ausgesprochen, die wir aufgreifen können. Urlaub und Ferien mögen eine Zeit sein, in der wir die Sorge für das Leben wieder neu als Kostbarkeit für uns und füreinander entdecken.

Schule der Achtsamkeit

Mit Corona und der damit verbundenen Achtsamkeit, die dieses Virus uns weltweit sehr drastisch lehrt, wissen wir in keiner Weise, wie unser Leben und viele Lebensgewohnheiten, die bislang so selbstverständlich waren, sich weiter entwickeln. Wir sind in eine „Schule der Achtsamkeit“ hineingenommen, die uns fordert, dem Leben (Menschen, Tiere, Schöpfung) in einer neuen Weise zu begegnen. Wenn die Fallzahlen steigen wissen wir, dass schon wieder eine Grenze überschritten wurde.

Uns allen wünsche ich Behutsamkeit, Achtsamkeit, ein kräftiges Maß an Optimismus und als Glaubende ein starkes Vertrauen in das Leben. Eine gesegnete Zeit.

Mit einem herzlichen Gruß Edwin M., pfr.

Ökumenischer Gruß

Liebe Mitchristen und Mitbürger im Kleinwalsertal, es ist Sommer!

Das ist schön. Und es klingt nach „MEHR“. Ich kann vom Sommer nicht genug bekommen. Wenn er wieder geht, werde ich wehmütig. Sommer klingt nach Leben, nach Freude, nach Fest, nach Glück.

Urlaub bei Oma

In meiner Herkunftsfamilie war es nicht üblich, im Sommer in den Urlaub zu fahren. Wir besuchten meine Oma, legten Matratzen in das Wohnzimmer ihrer kleinen Wohnung und blieben dort im Sommer, so lange, wie mein Vater Urlaubstage hatte. Als Kind fand ich das großartig. Ich habe mich wohl und behütet gefühlt. Ich habe gehört, manche Kinder haben dieses geborgene Beieinandersein in den Corona-Zeiten auch genossen.

Trotzdem fehlte uns damals etwas. Meinen Eltern tat es leid, mir und meiner Schwester keinen Urlaub im Süden, im Land des Sommers bieten zu können. Da war eine Sehnsuchtslücke. Irgendetwas in meiner und unserer Seele flüsterte immerzu leise: „Im Süden, im Sommer, in der Sonne ist es besser als nur gut!“ Als ich volljährig war und Geld gespart hatte, bot sich die Chance für mich, einen alten, kaputten, billigen VW-Bus zu kaufen. Freunde halfen bei den Reparaturen und beim TÜV. Als er fahrbereit war, fuhr ich meine Familie in den Süden, in das Land des Sommers. Für heutige Ohren ist das banal. Für Touristiker ist das eine Kleinigkeit. Für uns war das großartig.

Die große Grenze

In der Nacht, als ich meine Mama beim Sterben begleitete, erinnerten wir uns daran und fassten es in die Worte: „Wir haben schöne Dinge erlebt.“ Sie hatten eine tiefe Bedeutung, die den Übergang über die große Grenze tröstend erleichterte.

Nun wird mir klar, dass und wie unsere Seele die Botschaft der Bibel vom guten Gott, der mit uns geht, mit dem Bild des Sommers verbindet. Die Gott-geht-mit-uns-Geschichten der Bibel ereigneten sich alle im Nahen und Mittleren Osten. Dort ist Sonne. Dort ist es warm und manchmal auch sehr heiß. Unsere Seele stellt automatisch die Verbindung her, die in den biblischen Geschichten angelegt sind: Sonne, Wärme, Gottes Wegbegleitung.

Spirituelle Tiefe des Sommers

Zum Glück geht es dem Sommer entgegen. Immer und jeder Jahreszeit. Überall. Der Sommer hat eine spirituelle Tiefe und verbindet Lebenskraft und Geborgenheit – weil Gott erkannt oder unerkannt mitgeht.

Ich freue mich, dass auch in unseren gemeinsamen Erinnerungen an die Bildungsreise nach Jordanien sich Sommer und Sonne verbinden zu dem Empfinden: Ja, alles ist gut. Mögen ähnliche Erfahrungen wieder unsere Seele wärmen und hell machen.

Eine gesegnete Sommerzeit wünscht Ihnen und Euch in ökumenischer Verbundenheit Frank Witzel zusammen mit Edwin Matt.

Jubiläum Bruder Klaus Kapelle



Am Freitag, dem 25. September ist Gedenktag für den Friedensstifter und Einsiedler Bruder Klaus. In Hirschegg-Wäldele begehen wir ein 70 Jahre Jubiläum. Am Tag des Heiligen Stephanus wurde die Kapelle eingeweiht.

In seinen besten Jahren war Bruder Klaus auch Landwirt und Familienvater, eine gute Wahl also für das Wäldele. Mit tatkräftiger Hilfe der einheimischen Familien wurde deshalb diese besondere Kapelle erbaut, als Gebets- und Ausrufstätte in Not und Gefahr. Wer Daten und Namen der Förderer und Baumeister dieser Kapelle wissen will, der wird bestens informiert durch die sehr schöne Broschüre „Einladung zum Spaziergang im Wäldele.“

Die Familie Renate und Peter Liebl vom Alpenhotel Küren hat hier einen wahren Lichtblick geschaffen. Da lese ich zum 60. Jubiläum: „Auch bei diesem Fest waren

wieder alle Bewohner vom Wäldele emsig und fleißig, um ein schönes Fest zu gestalten“.

Gibt es im Jahr 2020 also wieder ein Fest durch, mit und für alle, die mit dem Heiligen Niklaus von der Flüe, dessen Kapelle hier und ihrer Glocke, die dem liebenden Herzens Mariens geweiht ist, verbunden sind. Die Trost-, Gedenk- und Sturmglocke musste allerdings gerade in den ersten Jahren manch Unglück ausrufen. Der spezielle Heilige, Niklaus von der Flüe, hat in der Tat eine schöne und nützliche Gedenkstätte erhalten. Somit auch für die Bevölkerung hier, für schöne und frohe und auch leidvolle Erinnerungen.

Hans Suck

Abraham

Abraham gehört zu den großen jüdischen Vätergestalten. In ihm verdichtet sich die ganze Wucht des jüdischen Glaubens. Auch die Kirche weiß um das unverzichtbare Fundament von „Abraham und seinen Nachkommen auf ewig“ (Lukas 1,54f.) Zu Abraham gehört auch Sara. Ihrer beiden Geschichte lesen wir im Buch Genesis, dem ersten der 5 Bücher Mose, der Thora. Ganz wichtig zu wissen ist, dass, wer heilige Bücher schändet, sich an Gott (JHWH) selbst vergreift. Diese Schuld bleibt, aus geschichtlichem Anlass heraus sei es gesagt, für immer bestehen, jahrtausendelang.

Ein Segen sollst du sein

Abraham, der Vater der Menschen ist im Stammbaum Jesu Christi, des „Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams“ ganz vorne (Mt 1,1-3). Was für eine Gestalt! Wobei in biblischen Geschichten mehr als nur Fakten enthalten sind, auch Erzählungen, Lieder, Legenden, Träume von Namen und Orten und Landschaften, in denen Mensch und Gott sich begegnen. Wer das kleine Buch Genesis liest, der erkennt die Strahlkraft eines Abrahams, der solidarisch handelt, helfend wirkt und einer Vision folgt, einen Weg geht, der Heil und Segen bringen wird. Nach und nach erkennen wir die Geschichte des Heils, die Abraham zum Segen für sein

Volk macht. Es soll groß werden dieses Volk, und groß meint: Ein Volk, das den Namen Gottes heiligt.

Heimat finden

In Abraham zeigt sich das Wunder des Anfangs. In einer Umwelt, die Gestirne verehrt, Naturgötter der Fruchtbarkeit kennt, was für Nomaden ja überlebenswichtig ist, nähert sich Abrahams dem EINEN Gott (JHWH) an. Gott erwählt Abraham als seinen Partner, nicht Knecht. Gott lernt ihn die Welt zu verstehen, lässt ihn AUFBRECHEN in das „gelobte Land“. In Abraham findet auch Gott seine Heimat: Als Abraham kam, war mein Herz wieder bei der Welt...(Midrasch). Wie großzügig dieses Herz Gottes schlägt, erzählt uns Kapitel 18 Genesis. In aller Einfachheit ist hier Gott spürbar. Da ist die selbstverständliche Freundschaft zwischen Abraham und Sara. Die Gastfreundschaft gegenüber den „drei Gästen“, sind es himmlische Boten? Dann das Ringen um Gerechtigkeit, für die Menschen in Sodom. Diese Szene ist eine Sternstunde der Geburt Gottes im Menschen. Ist das Aufscheinen und Reifen von Wahrheit, Gerechtigkeit und Segen.

Auch Gottes Erscheinen in der Dreifaltigkeit klingt hier an, der vielfältige Gott, der geradezu skandalös einfach erscheint: Das staubige Zelt wird zum Ort einer Offenbarung.



Den biblischen Gestalten nahe

Abraham, diese Gestalt, die zum Segen für das ganze Volk wird, wird auch zum Scheideweg der Menschen. Schade, wie oft Menschen Götzen nachrennen, Schauspielern, Macht- und Gewaltmenschen. Wie Menschen auf billigste Versprechen hereinfallen. Wir alle sollten diesen biblischen Gestalten nahe sein, im Wissen dass auch wir, am Bund Israels und der Kirche teilhaben. Es gilt Gottes Wirken in dieser Welt zu bezeugen, indem wir auf den Spuren Abrahams unsere Gotteserfahrungen machen. Dann können wir Gott in dieser Welt bezeugen: Seine Menschenfreundlichkeit. Seinen partnerschaftlichen Bund. Das gegenseitige Vertrauen.

Mit versöhntem Blick

Schon der Priesterkönig Melchisedek, der König von Salem erkennt die Würde Abrahams. So lautet es im 1. Hochgebet der Eucharistiefeier im Blick auf das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles: Blicke versöhnt auf die Gaben deines gerechten Dieners Abel, wie das Opfer unseres Vaters Abraham, wie die heilige Gabe, das reine Opfer deines Hohepriesters Melchisedek. Welche Weite ist da zu spüren, kein Ausgrenzen, ein Einbeziehen, Lichtgestalten tun sich auf, die sich bündeln: Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst (Genesis 15).

Hans Suck

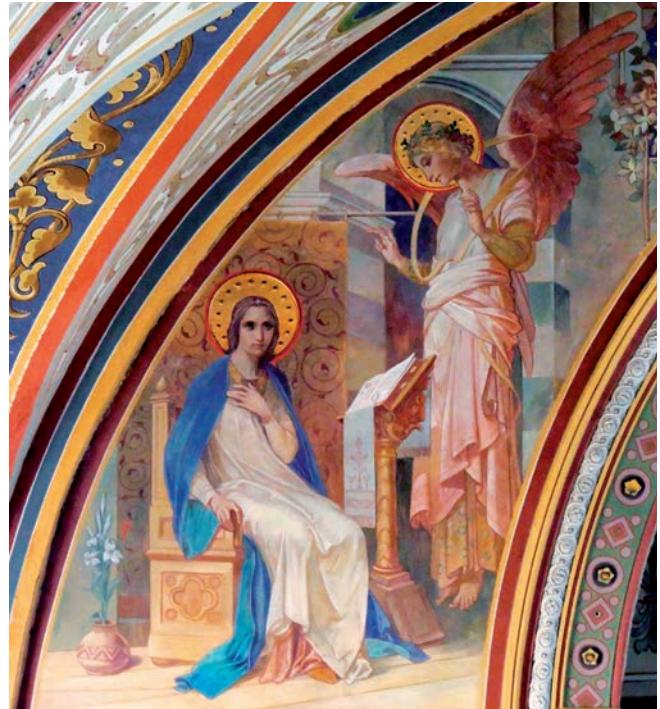
Literatur: A. Buckenmaier, Abraham. Vater der Gläubigen. Sankt Ulrich Verlag. 2003.

Maria – Mutter Gottes und unsere Mutter

Die Bibel verrät uns nur sehr wenig über Maria, die junge Frau aus Nazareth. Mit ihrem: „Ja, ich bin die Magd des Herrn“ hat sie die Weltgeschichte verändert. Ohne diese mutige Frau gäbe es kein Christentum. Und so ist sie Vorbild und Fürsprecherin.

Ankündigung des Engels

Was muss Maria wohl gedacht haben, als sie vom Engel Gabriel die Botschaft erhielt, dass sie ein Kind bekommen



wird – nicht irgendein Kind – dieses Kind soll der Heiland Israels werden. Bestimmt war ihr nicht bewusst, was die Worte des Engels bedeuten sollten. Ohne zu wissen wohin dieser Weg gehen wird, hat sie sich auf diese Ankündigung mit den Worten „mir geschehe wie du gesagt hast“ eingelassen. Diese Antwort Marias ist es, die uns die Mutter Jesu als großes Vorbild im Glauben vor Augen führt. Sie sagt ja zu einem Weg, von dem sie nicht weiß, wohin er sie führen wird. Sie lässt sich auf Gott ein, öffnet ihr Herz für Gott, glaubt und vertraut. Wenn man auf Maria und ihr Leben schaut, dann spürt man, dass sie sich der Führung Gottes anvertraut hat. Sie strahlt so viel Liebe und Güte aus, wusste sie sich doch bei Gott geborgen.

Das Paradies steht offen

Durch Maria ist uns das Paradies wieder zugänglich geworden. Sie war frei von der Erbsünde, hat ja gesagt und war bereit, der Welt den Erlöser zu schenken. Wie kein anderer

Mensch ist sie Jesus nahe gewesen. Sie ist die unbefleckte, immerwährend jungfräuliche Gottesmutter, die – nachdem sie ihren irdischen Lebenslauf vollendet hatte – mit Leib und Seele von Christus in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde.

In der Gottesmutter haben wir eine starke Fürsprecherin. Bei vielen Gelegenheiten wird sie um Hilfe, Trost, Beistand und Fürsprache gebeten. Der Monat Mai steht ganz im Zeichen der Marienverehrung. In den Maiandachten wird Maria angerufen und verehrt. Eines der meistgesprochenen Gebete der kath. Kirche ist das „Ave Maria“. Es ist die Anrufung des Erzengels Gabriel bei der Verkündigung, ein Bestandteil des Rosenkranzes und wird auch um Beistand in der Todesstunde gebetet.

Keine andere Frau

Unbefleckte Empfängnis, Mutter des Erlösers, Mutter der Barmherzigkeit, Mutter der göttlichen Gnade, Mutter der göttlichen Liebe, Jungfrau voller Güte, Jungfrau der Offenbarung, Königin des Himmels, Königin vom heiligen Rosenkranz sind nur einige von vielen Bezeichnungen für die Mutter Gottes.

Über keine andere Frau ist so viel gedacht und geschrieben worden wie über Maria, die Mutter Christi. Keine andere Frau unserer Geschichte ist mit so viel inniger Verehrung bedacht worden wie sie, die als das Mädchen Mirjam aus Nazareth den Heiland, „das Licht der Welt“, gebar und zur Mutter Gottes wurde.

Es gibt einen eigenen Wissenschaftszweig, die Mariologie; aber wir wissen nicht einmal, wie Maria ausgesehen hat. Trotzdem bezweifeln weder Theologen und Gläubige noch die Künstler der zahllosen Marienbilder, dass sie unendlich schön war. Schon sehr früh sah man in der Braut, die im „Hohelied“ Salomos besungen wird, ihr alttestamentliches Vorbild:

*„Ganz und gar
Schön bist du,
meine Liebste,
und makellos
du.“*

Josefine Klein

Gottesdienste zu Maria Himmelfahrt und den Sonntag

Freitag, 14. August

16.30 Uhr: Sozialzentrum – ökumen. Gottesdienst mit Pfarrer Frank Witzel

Freitag, 14. August

19.00 Uhr: Kapelle Schwende – Eucharistiefeier

Samstag, 15. August

9.00 Uhr: Pfarrkirche Riezlern – Wort-Gottes-Feier

Samstag, 15. August

19.00 Uhr: Musikpavillon Mittelberg – ökumen. Gottesdienst mit Pfarrer Frank Witzel und Pfarrer Edwin Matt.

Sonntag, 16. August

10.30 Uhr: Pfarrkirche Hirscheegg – Eucharistiefeier mit Kräutersegnung und Agape.

Die Kräuterbüschel werden gegen eine Spende abgegeben.

Sommer Kirche

VERBINDET

Dieser Sommer ist auf Grund der Corona Krise anders. Unter dem Begriff „Sommerkirche“ bietet die Katholische Kirche Vorarlberg in Zusammenarbeit mit den Pfarren eine Vielzahl von Angeboten an, die zum Dialog und zur Begegnung einladen. Den Ideen sind dabei – unter Einhaltung der notwendigen Hygienebestimmungen – keine Grenzen gesetzt . . .

So bieten auch wir ein buntes Programm an, wie zum Beispiel regelmäßige Wanderungen zum Thema „Gedanke und Gebet“, Gottesdienste werden im Freien gefeiert, es finden Bibelgespräche statt, Kirchturmbesichtigungen und eine Diskussionsrunde mit Jugendlichen werden im Rahmen des Kleinwalsertaler Ferienprogrammes organisiert uvm.

Begleitend dazu wurde auch die Broschüre „Mein Sommer“ für Familien mit Kindern im Alter von 3 bis 14 Jahren herausgegeben. Das kostenlose Heft für Klein und Groß, Sonnen- und Regentage enthält kreative und abwechslungsreiche Impulse zum Motto „Gott in allen Dingen suchen und finden“. Die Broschüre wurde in den Volksschulen verteilt und liegt in den Kirchen auf. Auch über unsere Homepage (pfarre-riezlern.at) kann sie heruntergeladen werden.

Die Aktion „Sommerkirche“ findet noch bis Mitte September statt. Alle Angebote werden laufend ergänzt und können auf der Homepage www.sommerkirche.at nachgelesen werden.

Mela Gapp

Die heilige Corona

Das Heiligenlexikon erzählt über Corona (lateinisch „die Gekrönte“ und damit ein Hinweis auf den allgemeinen Begriff „Märtyrerin“) nur Vages: Sie sei im Jahr 161 oder aber 287 geboren - wo, ist unbekannt. Noch als Teenager wurde sie die Ehegattin des Soldaten Victor, der sich während der Christenverfolgung weigerte, seinen christlichen Glauben zu widerrufen und deshalb hingerichtet wurde. Die junge Witwe sei unter dem römischen Kaiser Antoninus Pius oder Diokletian den grausamen Martertod gestorben. Legenden erzählen, wie sie an zwei gebeugte Palmen festgebunden wurde; beim Emporschnellen der Palmen wurde sie zerrissen.

Die griechische Legende von Victor und Corona siedelt deren Martyrium in Damaskus an. Sie war aber darüber hinaus in vielen Varianten verbreitet. Deshalb wird neben

der syrischen Hauptstadt als Todesort auch Antiochia in der heutigen Türkei, Alexandria in Ägypten, Sizilien oder in Marseille angegeben, Reliquien gelangten nach Aachen und Prag.

Verehrungstraditionen gibt es in der griechischen, der lateinischen und der äthiopischen Kirche; in Nord- und Mittelitalien galt Corona schon im 6. Jahrhundert als Vorbild an Glaubenstreue.

Die Heilige Corona gilt als Schutzpatronin gegen Seuchen. Doch vieles an ihrer Existenz bleibt ebenso wie beim Erreger der Pandemie im Dunkeln. In einer ganz neuen Weise ist sie uns bekannt geworden. Als Fürsprecherin in unseren Nöten dürfen wir uns ihr anvertrauen. (Edwin M.)



Gedanken zur Heiligen Corona und zur Kirche in diesen Zeiten

Was ist mit der Kirche los in Zeiten wie diesen? Was hat sie zu sagen, wo scheinbar alles nur noch auf Corona schaut und wohin die Pandemie uns bringt?

Ich lade ein zur Einkehr ihrem Ursprung näher zu kommen. Ich erinnere mich an das Jahr 1969 an der Universität Innsbruck. An der theologischen Fakultät hält P. Hermann Zeller SJ mit einer kleinen Schar von Studenten ein Seminar zur Kirchenkonstitution des II. Vatikanischen Konzils, Lumen Gentium – Licht der Völker. Es hat im 7. Kapitel die Überschrift: Der endzeitliche Charakter der pilgernden Kirche und ihre Einheit mit der himmlischen Kirche.

Darüber ist viel zu bedenken: Eschatologie – die „Letzten Dinge“, das sind zugleich die Novissimi – die Neuesten:

gemeint sind Himmel, Hölle, Fegefeuer und was diese Begriffe eigentlich meinen und wie sie richtig zu verstehen sind. Diesem „Wetterwinkel der Theologie“ galten dann unsere Überlegungen.

St. Corona - eine frühchristliche Märtyrerin – muss ihren Namen geben für die Pandemie und was damit alles zusammenhängt. Vergessen wir dabei nicht, dass Blutzeugen wie sie und viele andere in der frühen Kirche bis heute große Bewunderung und Verehrung, ja auch Vertrauen in ihre Fürsprache bei Gott genossen; haben sie doch das Licht der Völker - Christus - der Welt sichtbar und erfahrbar gemacht.

Sorgen wir dafür, dass es auch heute in unserer Zeit das Dunkel erhelle und zum Leuchten komme. K. Natter, pfr.

Interview mit Fritz Stanislaus zur Corona-Krise

Fritz Stanislaus aus Riezlern ist promovierter Apotheker i. R. Er war in München in der pharmazeutischen Industrie verantwortlich für Forschung und Entwicklung. Als langjähriges ehemaliges Mitglied im PGR Riezlern ist er heute noch als Lektor und Kommunionhelfer in Riezlern tätig.

Florian Felder durfte mit Fritz Stanislaus ein Interview führen anlässlich „Corona“.

Hattest du im Berufsleben mit Viren zu tun?

Direkt nicht, nur indirekt in der Reinraum-Technik bei der Herstellung von Injektionen und Infusionen.

Waren die Schutzmaßnahmen der österreichischen Regierung gegen Corona angemessen?

Auf jeden Fall. Meiner Ansicht nach sollten die Schutzmaßnahmen bezüglich Mund-Naseschutz noch in allen Einrichtungen im Jahr 2020 beibehalten werden.

Wird eine 2. Welle im Herbst kommen?

Wenn die Schutzmaßnahmen wie Mund-Nase-Schutz und der Abstand von 1,5 Meter strikt eingehalten werden, kann eine 2. Welle vermieden werden.

Wird es zukünftig noch weitere Pandemien geben?

Unter Bezug auf die Pandemien der letzten 50 Jahre können weitere Pandemien nicht ausgeschlossen werden.

Ist Corona eine von Gott gestellte Prüfung?

Nach meinem Verständnis der katholischen Lehre ist ein Zusammenhang völlig abwegig.

Waren für dich die Schutzmaßnahmen bei den Gottesdienstbesuchen im Kleinwalsertal ausreichend?

Die Schutzmaßnahmen wie Mund-Nase-Schutz, Abstand halten und die Hostie in einer Schutzhülle waren meiner Ansicht nach richtig und angemessen. Und die öffentliche Händedesinfektion von Pfarrer und Kommunionhelfer vor Verteilung der Hand-Kommunion war vorbildlich.

Welche Medien hast du in der Zeit verwendet, in der keine Gottesdienste stattfinden konnten?

Die Angebote im Live-Stream und TV-Übertragungen sowie verschiedene Veröffentlichungen im Kirchenblatt habe ich in der Zeit gerne genutzt.

Was denkst du, betet man jetzt öfter um den Schutz der hl. Corona, der Schutzheiligen gegen Seuchen und Epidemien?

Ich persönlich bete lieber zu unserem Herrgott, dass er uns vor weiteren Pandemien beschützt.

Welche Konsequenzen ziehst du aus der Zeit der Pandemie?

Das Weihwasser zu nehmen und der Friedensgruß per Hand werde ich noch längere Zeit meiden.

Möchtest du dem Pfarrverband Kleinwalsertal noch etwas mit auf den Weg geben?

Solidarität aus Nächstenliebe ist aus meiner Sicht der stärkste Gegner eine virale Verseuchung durch das Corona-Virus einzudämmen.

Wird es zeitnah ein Medikament oder eine Impfung gegen Corona geben?

Zeitnah ist weder ein Medikament noch eine Impfung im Jahre 2020 zu erwarten. Vorsicht, Umsicht und Rücksicht sind die einzigen Medikamente, die wir derzeit gegen Corona anwenden bzw. einsetzen können.

Vielen Dank für das Interview.

In diesem Zuge möchten wir, die Verantwortlichen des Pfarrverbandes Kleinwalsertal, uns bei den Kirchen- und Gottesdienstbesuchern recht herzlich bedanken, für die strikte Einhaltung der Schutzmaßnahmen bei den Gottesdiensten etc. Vor allem, dass trotz den erschwerten Bedingungen die Gottesdienste sehr gut besucht waren. Wir hoffen, dass die aktuellen Schutzmaßnahmen weiterhin korrekt eingehalten werden und beten auch darum, dass dadurch bald wieder ein Gottesdienst- bzw. ein Kirchenbesuch ohne Einschränkungen stattfinden kann.

(Florian Felder)

„Schiidig läta“ in Mittelberg

Anni Pühretmaier hat, ange-regt durch den Beitrag von Florian Felder im Theodulb-lettle Nr. 32 zum „Scheidungs-läuten für Verstorbene“ in der Pfarre Riezlern, diese Tradition für die Pfarre Mittel-berg zusammengefasst.

Stirbt eine Frau aus Mittel-berg, läutet zu Beginn die zweitgrößte Glocke (Nr. 2) al-lein, ca. ein „Vater unser“ lang; dann wird sie abgeschaltet. Dann folgen die Glocken 6, 5, 4, die einzeln kurz geläutet werden; dann wird Glocke 3 eingeschaltet und 6, 5, 4 dazu



eingeschaltet und schließlich die Glocken 2 und 1. Ein Vater unser lang werden alle geläutet; zum Schluss läutet Glocke 2 allein nach.

Stirbt ein Mann aus Mittelberg, läutet zu Beginn die größte Glocke (Nr. 1) allein, ebenfalls ein „Vater unser“ lang; dann wird sie abgeschaltet. Dann folgen die Glocken 6, 5, 4, die einzeln kurz geläutet werden; dann wird Glocke 3 eingeschaltet und 6, 5, 4 dazu eingeschaltet und schließlich die Glocken 2 und 1. Ein „Vater unser“ lang werden alle geläutet; zum Schluss läutet Glocke 1 allein nach. Sterben Frauen oder Männer aus Hirscheegg oder Riezlern wird am Schluss nicht nachgeläutet.

Wenn jemand ein gutes Musik-Gehör hat, kann man die größte Glocke, sowie die zweitgrößte Glocke gut unter-scheiden und man kann dadurch feststellen, ob eine Frau oder ein Mann verstorben ist.

Stirbt ein Kind läutet die kleinste Glocke ca. 8 – 10 Minuten allein.

Anni Pühretmaier hat die Läuteordnung für Verstorbene mit Pfarrer Stefan Biondi abgesprochen.

Liebe Anni, lieber Stefan, herzlichen Dank.

In unseren Pfarrgemeinden wurden getauft:



in der Pfarrkirche Mittelberg

20. Juni Hannah Brigitte Wirth, Ahornweg 6
28. Juni Anna Erna Mathies, Zur Egge 1

Aus unseren Pfarrgemeinden sind verstorben:



aus der Pfarrgemeinde Riezlern:

28. April Karl Ritsch, Mösleweg 8 (Jg. 1930)
09. Mai Olga Anna Irma Bürk, Bürsteggweg 9 (Jg. 1924)

aus der Pfarrgemeinde Riezlern:

24. Mai Elfriede Jochum, Walsenstr. 92 (Jg. 1941)
23. Juni Gabriele Ferrari-Fontain, Ascona (Jg. 1944)
09. Juli Otto Schneider, Fellhornweg 5 (Jg. 1934)

aus der Pfarrgemeinde Mittelberg:

21. März Mechthilde Heim, Bödmerstraße 49, zuletzt Sozialzentrum (Jg. 1928)
02. April Johanna (Hanni) Krasser, Walsenstr. 382, zuletzt Pflegeheim Höchst (Jg. 1949)
02. Juli Herbert Draxler, Am Höhenweg 5 (Jg. 1942)
09. Juli Engelbert Schwendiger, Kempten (Jg. 1926)
23. Juli Elisabeth Pajnik, Stützweg 17 (Jg. 1936)

aus der Pfarrgemeinde Hirschegg:

02. April Christa Schuster, Walsenstraße 272, zuletzt Sozialzentrum (Jg. 1945)
16. April Olga Drechsel, Walsenstraße 232, zuletzt Sozialzentrum (Jg. 1937)
20. April Heinz Steinbrück, Walsenstr. 217 (Jg. 1941)

... auf dem Pilgerweg nach Loretto



Jeder Pilgerweg beginnt mit dem Aufbruch, dem Gehen und dem Ankommen. Gepilgert wird aus unterschiedlichen Motivationen. Aus Dankbarkeit, für unser Seelenheil, um etwas zu erbitten, Buße zu tun etc.

In diesem Jahr machten sich die Walser an Peter & Paul (29. Juni) auf den jährlichen Pilgerweg, der mit einer



Andacht in der Kapelle Mariahilf in Unterwestegg begann und in der Josefskapelle in Loretto endete. Die Gestaltung der einzelnen Stationen übernahmen Frauen aus allen Ortschaften des Tales, sowie die Pfr. Edwin Matt und Frank Witzel. Die Andacht in der Josefskapelle in Loretto hielt Pfarrer i. R. Ekkehard Purrer – Franks Urlaubsvertretung. Für unseren Pfr. em. Konrad Natter war der Pilgerweg zu anstrengend, er ließ es sich aber nicht nehmen, beim Start und am Ziel dabei zu sein.

Das Wetter an diesem Tag stellte sich als Herausforderung dar. Wolken und viel Regen – 25 Teilnehmer ließen sich davon nicht abschrecken und wurden kurz vor dem Ziel doch noch mit Sonnenschein belohnt.

Mit schönen Erfahrungen und Erlebnissen in der Begegnung mit anderen Menschen ließen die Pilger diesen Tag ausklingen – überrascht wurden wir nach dem ökumenischen Abschluss mit einer Agape am Brunnen bei der Lorettokapelle. Im Schweigen, Gebet und Gedankenaus-

tausch durften wir das Gefühl der Zusammengehörigkeit erfahren. Das Gemeinschaftserlebnis gibt Kraft; Pilgern ist auch ein wenig eine Reise zu sich selbst, vertieft den Glauben und stärkt das Vertrauen in Gott.

Noch lange wird uns dieser Tag in Erinnerung bleiben. Besonders erfreulich – in den Gesprächen stellte sich heraus, dass einige der Teilnehmer sich im Oktober mit Pfr. Edwin auf die Pilgerfahrt nach Lourdes begeben, es sind noch Plätze frei . . .

Pilgern heißt unterwegs sein, weitet den Horizont. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr – dann geht es nach Fischen.
Josefine Klein

Pastoralbesuch von unserem Bischof Benno Elbs aus Feldkirch



Am 19. und 20. September dürfen wir Bischof Benno Elbs aus Feldkirch in unserem Pfarrverband Kleinwalsertal begrüßen. Wir sind gerade dabei, ein Programm zu erstellen. Je nach verfügbarer Zeit unseres Bischofs versuchen wir, dass es die eine oder andere Begegnung mit ihm geben kann. Auf

alle Fälle feiern wir mit Bischof Benno am Samstag, dem 19. 9. um 19.00 Uhr die Eucharistie in der Pfarrkirche Riezlern und am Sonntag, dem 20. 9., um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche Mittelberg, spendet Bischof Benno 18 Jugendlichen das Sakrament der Firmung.

Wir freuen uns auf diesen Besuch.

für die Pfarrgemeinderäte: Edwin M., pfr.

Status Quo Sanierung Pfarrhaus Riezlern

Am 16. Juni 2020 fand im Pfarrheim in Hirshegg eine weitere Sitzung der Arbeitsgruppe für die Sanierung des Pfarrhauses in Riezlern statt. Als nächster Schritt wird ein von der Diözese Feldkirch ausgeschriebener „Architekten-Wettbewerb light“, sprich eine sogenannte Raumkubatur-Studie, durchgeführt werden. Zu diesem Zweck muss der Pfarrverband Kleinwalsertal der Diözese Feldkirch Architekten und Mitglieder einer Jury namhaft machen.

Die Arbeitsgruppe hat 5 Architekten benannt, welche auf das Interesse für die Abgabe einer Raumkubatur-Studie befragt werden sollen.

Die Jury, welche das Projekt, das umgesetzt werden soll, letztendlich auswählt, besteht aus folgenden Mitgliedern:

- 3 stimmberechtigte Jury-Mitglieder: Teresa Berchtold, Markus Kessler, Edwin Matt
- 2 weitere, nicht stimmberechtigte Mitglieder: Sieglinde Kessler und Günther Dapunt



Die Arbeitsgruppe hat weiter in der letzten Sitzung ein Nutzungskonzept für das künftige Pfarrhaus erstellt. Es wurden jene Räumlichkeiten benannt, welche im neuen Pfarrhaus vorgesehen werden sollen. Dieses Nutzungskonzept ist für die Erstellung der Studie unbedingt erforderlich.

In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Pfarrkirchenrates haben sich die anwesenden Mitglieder klar dafür ausgesprochen, dass eine Sanierung des Pfarrhauses dringend notwendig ist.

Öffentliche Bücherei und Mediathek der Pfarre Mittelberg

In den vergangenen Wochen hat sich gezeigt, wie wandelbar die Bücherei ist, wie flexibel wir Mitarbeiterinnen in schwierigen Situationen reagieren und wie notwendig der Service der Bücherei für unsere Nutzer und Nutzerinnen ist.

Aufgrund der unvorhersehbaren COVID-19 Situation und deren Maßnahmen haben wir kurzfristig für unsere Nutzer und neue Kunden der Bücherei/Mediathek Mittelberg ein „Blind-Date“ Angebot erschaffen, um trotz sozialer Distanz ein Lese- und Spieleangebot für alle anzubieten.

Drei Medien, das können Bücher oder Spiele sein, wurden für 3 Wochen verliehen zum Preis von € 3,00. Wir benötigten dafür die Interessensangaben und das Alter des Kindes, Jugendlichen oder Erwachsenen. Sehr viele Nutzer und neue Kunden haben unser Medienangebot in dieser Aktion kennengelernt. Wir haben ausgeliefert oder Termine für einen kontaktlosen Austausch ermöglicht.

Recht herzlich bedanken wir uns für die Bewerbung und Unterstützung der Aktion bei der offenen Jugendarbeit Kleinwalsertal.

In der Bücherei/Mediathek stehen ca. 3.000 Medien zur Verfügung. Für die Weiterentwicklung der Bücherei suchen wir auf ehrenamtlicher Basis Menschen, die unsere Leidenschaft für Medien, Bücher und das Lesen teilen. Unsere Arbeit ist nicht nebenbei, hin und wieder oder als Ausgleich zu bewerten . . .

Wir planen professionell zu arbeiten, eine Digitalisierung der Bücherei vorzunehmen und möchten Pläne und Visionen im Team umsetzen. Wir mögen es, gemeinsam etwas zu bewegen und unser gemeinschaftliches Leben in der Gemeinde zu bereichern.

Wiltrud Hilbrand und das Team der Bücherei Mittelberg freuen sich auf Kontaktaufnahme.

Spendenübergabe



Die Walser Raiffeisenholding hat 4.500,- Euro für die bevorstehende Renovierung der Kirchenorgel in Mittelberg gespendet. Herzlichen Dank!

Aus dem Pfarr-Stüberl Riezlern

Die leerstehende Wohnung im Kaplanhaus bei der Apotheke wurde an die Familie Predrag, Branka, Milos und Mirjana Kojadinovic vermietet.

Die Kirchturm-Reinigung vom Tauben-Kot wurde von der Firma Weiss-Appetito aus Altach zur besten Zufriedenheit erledigt. Durch einen geringeren Aufwand wie zuerst angenommen und durch Spenden beliefen sich die Kosten auf ca. € 2.500,00. Herzliches Vergelts Gott an alle, die bei dieser Aktion beteiligt waren.

Die Pfarre Riezlern ist derzeit bemüht, ein entsprechendes Angebot für eine neue Heizung in der Pfarrkirche einzuholen.

Maria – Schwester im Glauben

*von Gott berührt
hast du dich
auf den Weg gemacht
du hast dich
aufgemacht
um Gott
zur Welt
zu bringen*

*Maria
Schwester im Glauben*

*ich will mich
aufmachen
mich auf den Weg machen
weil ich mich und meine Welt
zu Gott bringen will*

*weil ich das suche
was du gefunden hast*

Sommerimpressionen . . .



Alpenrosenblüte Schwarzwasser.



Wegkreuz in Baad mit der Güntlispitze.



Alpkreuz auf der Zwerenalpe.

Andrea Schwarz

Historische Aufnahmen . . .



Das Alpkreuz auf derr Mittelalpe, oberhalb von Riezlern.



Evangelische Kreuzkirche in Hirshegg.



Fronleichnamspozession in Mittelberg, ca. 1940/1950er Jahre.



Fronleichnamspozession Ende der 1960er Jahre in Riezlern.



Restaurierung Kirchturm der Pfarrkirche Riezlern in den 1980er Jahren.

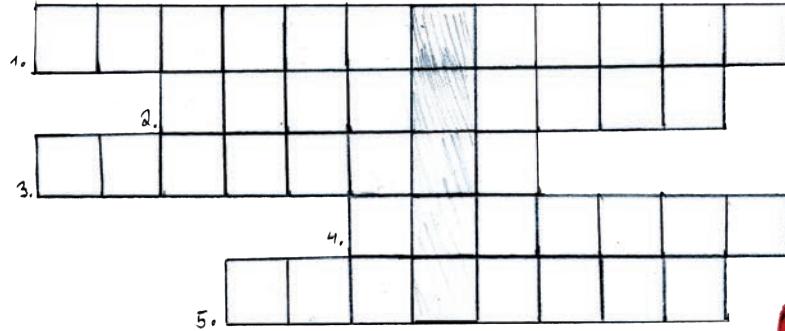


Kirchenglockentransport für die Pfarrkirche Mittelberg.

Die Kinderseite

Bilderrätsel:

Losungswort:



Marienbild zum Ausmalen

Pfarrverband Kleinwalsertal Riezlern – Hirschegg – Mittelberg

Pfarramt Mittelberg, Kirchplatz 2

Edwin Matt, Pfarrmoderator

Telefon und Fax: 05517/5531,

E-Mail: Mittelberg@gmx.at

Mobil: 0676/83 24 08 320

Sprechzeiten – fast jederzeit –

nach Vereinbarung,

in allen drei Pfarrämtern möglich

Konrad Natter, Pfarrer em.,

Bödmerstr. 14b, top33

Telefon 05517/30716,

Mobil 0676/74 97 191,

E-Mail: Konrad.natter@A1.net

Pfarramt Riezlern, Alte Schwendestraße 1

Telefon +43-5517/5349

Mesner: Soby Rado wohnt mit seiner Familie
im Pfarrhaus

Pfarramt Hirschegg, Dürenbodenstraße 1

Hans Suck, Pastoralassistent,

Telefon 05517/20691,

E-Mail: pfarramt.hirschegg@gmail.com

geöffnet am Dienstag und am Donnerstag
von 9.30 – 11.00 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

Mesnerin: Andrea Lackner, Tel. 05517/5626

Herausgeber:

Pfarrämter Riezlern, Hirschegg, Mittelberg

Druck: Walserdruck print & design, Riezlern

Verantwortlich: Pfarrer Edwin Matt,

Hans Suck, Renata Drexel, Florian Felder,

Sieglinde Kessler, Jockl Metzger

Bilder dieser Ausgabe: privat, Ludwig Müller,

Jockl Metzger

Das Theodulblettle

wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.



PFARRVERBAND KLEINWALSERTAL

Sprechzeiten:

Dienstag 09.00 – 11.00 Uhr

Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr

Anschrift:

Alte Schwendestraße 1 · 6991 Riezlern

Telefon: +43-5517/5349

E-Mail:

pfarrverband-kleinwalsertal@a1.net

Informationen . . .

Gottesdienste

Die wöchentlichen Gottesdienste entnehmen Sie bitte aus der Heimatzeitung „Der Walser“.

Auf der Homepage der Gemeinde Mittelberg (www.gde-mittelberg.at) und der Homepage: www.pfarre-riezlern.at findet man ebenfalls die Gottesdienstzeiten.

Bitte beachten Sie auch die Aushänge an den jeweiligen Pfarrkirchen.

Öffentliche Bücherei der Pfarre Mittelberg

Mediathek · Kirchplatz 2 · 6993 Mittelberg

Telefon 05517/20462 während der Öffnungszeiten

Öffnungszeiten: Dienstag, von 15.45 bis 18.00 Uhr

und Freitag, von 17.00 bis 19.00 Uhr.

Ansprechpartnerin: Wiltrud Hilbrand

Druckkostenbeitrag

Das Theodulblettle versteht sich als Informationsblatt des Pfarrverbandes Kleinwalsertal, zu dem die Pfarrgemeinden Riezlern, Hirschegg und Mittelberg, mit der Kuratie Baad, dazu gehören. Wir planen, drei Hefte pro Jahrgang zu veröffentlichen.

Wir bitten sehr herzlich um einen Druckkostenbeitrag von € 10,- für das ganze Jahr. Konto bei der Walser Privatbank;

Pfarrverband Kleinwalsertal IBAN AT28 3743 4000 0394 8148

Herzlichen Dank für Eure Unterstützung.